

Begleitender Fragekatalog zur Lehrveranstaltung „Angewandter Pflanzenschutz“

A Halmbasis- / Fußkrankheiten im Getreide ?

1. Welche Getreidearten werden besonders von Halmbasiskrankheiten befallen ?
2. Nennen Sie die wesentlichen Halmbasiskrankheiten ?
3. Pseudocercospora Herpotrichoides, erläutern Sie diese Getreidekrankheit und Bekämpfungsmöglichkeiten
4. Bei Pseudocercospora differenzieren wir zwischen verschiedenen Typen, u.a. zwischen einem R- Typ und einem W- Typ, was beinhaltet dieses ?
5. Bei welcher Fußkrankheit spielt der Decline-Effekt eine Rolle ? Erläutern sie ihn.
6. Schildern Sie die Problematik der Schwarzbeinigkeit
7. Was können wir gegen die Schwarzbeinigkeit unternehmen ?
8. Erläutern Sie die am Markt befindlichen Wurzelschutzbeizen. Wie teuer sind sie in etwa ?
9. Was verstehen wir unter dem „Decline-Effekt“ ?
10. Schildern Sie die Problematik „Pseudocercospora“ Welche Varietäten gibt es ?
11. Wodurch werden Halmbasiskrankheiten besonders gefördert ?
12. Welche Wirkstoffe / Wirkstoffgruppen wirken gegen Pseudocercospora herpotrichoides ?
13. Wo / bei welchen Wirkstoffen gibt es die größten Resistenzprobleme ?
14. Warum gibt es schlagspezifische Unterschiede im Resistenzstatus schon auf geringen Distanzen ?
15. Worin besteht die besondere Problematik der wirtschaftlichen Halmbuchbekämpfung ? Welche Prognosemethoden kennen Sie ?
16. Erläutern Sie die Halmbuchgefahr in MV – höhere Gefahren in welchen Landesteilen ?
17. Wie erfolgt die Befallswertbestimmung nach Bockmann ?
18. Mit welchem Halmbuchfungizid werden bislang die besten Wirkungsgrade erzielt ?
19. Der optimale Halmbuchbekämpfungstermin ? Wesentliche Rahmenbedingungen ?
20. Kalkstickstoff ist ein N-Dünger, hat er auch eine Halmbuch-reduzierende Wirkung ?

B) Grundlagen der Unkrautbekämpfung / der Herbizide I:

1. Was verstehen wir unter selektiven und nicht selektiven Herbiziden ?
2. Welche Wirkungsmechanismen gibt es bei Herbiziden ? Worin äußert sich die Wirkung ?
3. Wie groß ist die Gefahr von Resistenzen bei Herbiziden ?
4. Worüber erfolgt die Wirkstoffaufnahme von Herbiziden ?
5. Was sind systemische Herbizide, Kontaktherbizide, Boden- und Blattherbizide ?
6. Beispiele für systemische Herbizide ?
7. Womit lassen sich Quecken bekämpfen ?
8. Was sind Wuchsstoffherbizide ? Haben sie noch eine Bedeutung ? Zu welchem Termin müssen sie eingesetzt werden ? Welche Anwendungsbedingungen ?
9. Herbizide werden in verschiedensten Formulierungen angeboten. Worin unterscheiden sich Salz- und Esterformulierungen ?
10. Worauf basiert die Wirkung von Kontaktherbiziden ? Welche Anwendungsbedingungen sind ideal ?
11. Wie wirken Bodenherbizide ? Warum heißen sie auch Residualherbizide ?
12. Wesentliche Anwendungskriterien für Bodenherbizide ? Wie viel Wasser pro Hektar ist erforderlich?
13. Beispiele für bedeutsame Bodenherbizide in unseren wichtigen Kulturen ?
14. Wie unterscheiden sich Positionsselektivität, morphologische Selektivität und echte Selektivität ?
15. Warum kann es unter ungünstigen Bedingungen nach Herbizidgaben zu Pflanzenschäden kommen ?
16. Sind wirklich immer 100 % der empfohlenen Aufwandmenge bei Herbiziden erforderlich ?
17. Was sind Herbizidsafener ?
18. Welche Maßnahmen sind gegen eine Herbizidresistenz denkbar ?
19. Was sind VSE; VS; VA; NA, NAK, NAK1, NAK2, UB – Applikationen von Herbiziden ?
20. Wo kommen Bandspritztechniken zum Einsatz ?

C. Unkrautbekämpfung / Herbizide II

1. In welchen Anwendungsformen (Formulierungen) kommen Herbizide auf den Markt ?
2. Welche Effekte haben Netzmittel oder auch AHL beim gemeinsamen Einsatz mit Herbiziden ?
3. Was sind die üblichen Wasseraufwandmengen pro Hektar beim Einsatz von Herbiziden ?
4. Was ist im Zusammenhang mit Herbiziden bzgl. Nachbaubeschränkungen zu beachten ?
5. Was geschieht mit einem Wirkstoff nach der Applikation ?
6. Was ist mit Auswaschungsindex und Halbwärtszeit charakterisiert ? Was sind die Idealkonstellationen ?
7. Wie ist auf den meisten Ackerflächen eine „normale Verunkrautung“ zusammengesetzt ?
8. Nennen Sie die „üblichen“ bzw. bevorzugten Herbizideinsatztermine in den verschiedenen Getreidekulturen Winterweizen, Wintergerste und Winterroggen.
9. Wann ist unbedingt eine Entscheidung im Wintergetreide für den Nachauflauf angesagt ?
10. Nennen Sie unsere wesentlichen Ackerungräser. Auf welchen Böden finden wir welche ?
11. Erläutern Sie den Trend in der Herbizidentwicklung weg von Bodenherbiziden hin zu Wirkstoffen auf systemischer Basis.
12. Unterschiede zwischen Boden-, Kontakt- und systemischem Wirkstoff bei Herbiziden ?
13. Reicht i.d.R. eine Behandlung gegen sämtliche Ungras- und Unkrautprobleme im Getreide aus ?
14. Warum stellt das Klettenlabkraut ein besonderes Problem im Rahmen der Unkrautbekämpfung im Wintergetreide dar ?
15. Erläutern Sie das Ungrasproblem „Flughäfer“ im Getreide – was kommt zum Einsatz ?
16. Erläutern Sie das Ungrasproblem „Disteln“ im Getreide – was kommt zum Einsatz ?
17. Wie lassen sich am besten Quecken im Rahmen der Fruchtfolge bekämpfen ?
18. Erläutern Sie die Strategie zur Ernteerleichterung mit Glyphosate. Welche Termine kommen in Frage ?

D. AHL-Einsatz in Kombination mit dem Pflanzenschutz / mit Herbiziden:

1. Was ist AHL ? Welche Bestandteile enthält es in welchen Mengen ?
2. Worüber erfolgt die Aufnahme von AHL in die Pflanze ?
3. Nennen Sie die spezifischen physikalischen Charakteristika von AHL, die bei der Applikation zu beachten sind
4. Welche Anwendungsgebiete kann man bei AHL in Verbindung mit PSM unterscheiden ?
5. Nennen Sie die Düsen- / Applikationskriterien für die AHL-Anwendung
6. Sie möchten 80 Kg N/ha ausbringen, wie viel Liter AHL sind das pro Hektar ? Mit welchem Faktor haben Sie zu rechnen ?
7. Wie sollten die mit AHL zu düngenden Pflanzenbestände beschaffen sein ?
8. Lässt sich AHL ohne weiteres mit Wasser mischen ? Was ist hier zu beachten ?
9. Lassen sich alle PSM mit AHL mischen ?
10. Welchen Zusatzeffekt möchten viele Landwirte durch geringe AHL-Zusätze erzielen ?
11. Welche Applikation / Düsenwahl kommt zur reinen AHL-Düngung ohne PSM in Frage ?
12. Was ist bzgl. AHL in der Lagerhaltung zu beachten ?
13. Wann sollten Getreidebestände bevorzugt im Herbst / wann eher im Frühjahr behandelt werden ?
14. Ab wann kann im Frühjahr mit Herbiziden im Wintergetreide gearbeitet werden ?
15. Ein Standardherbizid war bisher Isoproturon (IPU) – was wurde hiermit erfasst, erläutern Sie IPU !
16. Erläutern Sie das Problem „Taube Trespe“
17. Gibt es eine typische Verunkrautung im Sommergetreide ?
18. Worauf beruhen Probleme beim Einsatz von Wuchsstoffen im Frühjahr ?

E. Saat- und Pflanzgutgesundheit und Beizung:

1. Wesentliche Kriterien für hochwertiges Saatgut ?
2. Über welche Prüfungen erfolgt eine Qualitätsanerkennung des Saatgutes ?
3. Welche Keimfähigkeit ist für Getreide vorgeschrieben ?
4. Unterschied zwischen samen- und bodenbürtigen Krankheiten ?
5. 3 wesentliche Krankheiten, gegen die **Gerste** gebeizt wird ?
6. In welchen Getreidearten spielt Flugbrand eine größere Rolle ?
7. 3 wesentliche Krankheiten, gegen die **Weizen** gebeizt wird ?
8. Schildern Sie den Entwicklungszyklus von Flugbrand im Getreide
9. 2 wesentliche Krankheiten, gegen die **Roggen** gebeizt wird ?
10. 2 wesentliche Krankheiten, gegen die Hafer gebeizt wird ?
11. Welche Problematik verbirgt sich hinter dem Stein- oder Stinkbrand ?
12. Ist Beizung unbedingt erforderlich ? In welchen Regionen Probleme ? Sommer-, Wintergetreide ??
13. Wo und wie würden Sie einen Beizversuch zur Schneeschimmelwirkung anlegen ?
14. Wo gibt es Probleme mit *Typhula Incarnata* ? Was kann man tun ?
15. Welche Formulierungen von Beizmitteln kommen heute zum Einsatz ?
16. Wo kommt die Saatgutinkrustierung und wo die Saatgutpillierung zum Einsatz ?
17. Kann man Getreide gegen die Schwarzbeinigkeit beizen ?
18. Schildern Sie die Beizung bei Mais, Rüben, Raps und Kartoffeln

F. Wachstumsreglereinsatz im Getreide:

1. Was wollen wir mit Wachstumsreglern erreichen ?
2. Wodurch und wann ist mit Lagergetreide zu rechnen ? In welche Kulturen ?
3. Durch welche Saat, welchen Saattermin und welche N-Düngung werden Lagerprobleme gefördert?
4. In welchen Getreidekulturen gibt es am ehesten Auswuchsgefahren ?
5. Welche Phytohormone beeinträchtigen insbesondere das Längenwachstum ?
6. Erläutern Sie das Wechselspiel von wachstumsfördernden und wachstumshemmenden Phytohormonen
7. Welche Wirkstoffe kommen als Wachstumsregler zum Einsatz ?
8. Was bewirken Azolfungizide ?
9. Wie und wo in der Pflanze wirken die verschiedenen Wachstumsregler ?
10. In wieweit ermöglichen Wachstumsregler u.U. eine Bestandesregulierung ?
11. Ist ein Einsatz von CCC in der Gerste möglich und erlaubt ?
12. Wann macht ein CCC-Splitting-Einsatz Sinn ?
13. Welche Klimabedingungen sind für Wachstumsreglereinsätze zu beachten ?
14. Spielen Sortenaspekte bzgl. des Wachstumsreglereinsatzes eine Rolle ?
15. Welche Wachstumsregler sind v.a. für die Gerste geeignet ?
16. Sollte und womit kann auch im Hafer mit Wachstumsreglern gearbeitet werden ?
17. Zu welchen Zeitpunkten sollten welche Wachstumsregler zum Einsatz kommen ?
18. Wie wichtig sind Wachstumsregler in Roggen und Triticale ?

G. Vorratsschutz:

1. Grundprinzipien der Lagerhaltung für a) Getreide b) Kartoffeln c) Gemüse u. Obst
2. Inwieweit sind schon im Rahmen der Bestellung und vorbeugende Maßnahmen gegen Verluste / Schäden im Lager möglich ?
3. Nennen Sie wichtigste Lagerschädlinge und –krankheiten bei Kartoffeln, Getreide, Obst, Gemüse
4. Welche Phasen der Kartoffellagerung sind zu unterscheiden ? Was sind jeweils die Ziele ?
5. Wodurch schaden Ratten und Mäuse im Rahmen der Lagerhaltung ?
6. Nennen Sie Beispiele für durch Ratten übertragbare Krankheiten – Wie erfolgt die Übertragung ?
7. Welche Strategien sind zur erfolgreichen Rattenbekämpfung anzuwenden ? Wie ist eine sichere Aufnahme von Rodentiziden zu gewährleisten ?
8. Wie wirken die Rodentizide auf den Organismus der Ratten ?
9. In wieweit gibt es Resistenzprobleme bei Rodentiziden ?
10. Welche Vorratsschädlinge kennen wir bei der Getreidelagerung ?
11. Wo und wann ist mit Milbenbefall zu rechnen ? Wie stellen wir Mehlmilben fest ?
12. Nennen Sie die wesentlichen Insekten die als Vorratsschädlinge im lagernden Getreide auftreten können.
13. Wie erfolgt in der Regel der Vermehrungszyklus bei diesen Insekten ?
14. Erläutern Sie das Schadbild der Roggenmotte
15. Wie kommt es i.d.R. zum Erstbefall mit Getreideschädlingen ?
16. Welche Methoden der Schädlingskontrolle kennen wir bei Kornkäferbefall ?
17. Nennen Sie mindestens 1 bedeutsames Entseuchungsmittel ? Wann und wie kann es eingesetzt werden ?
18. Womit können lagernde Vorräte behandelt werden ?
19. Wie wirken Kieselgur-Präparate gegen Insekten ?

H. Resistenzproblematik bei Pilzkrankheiten gegen Fungizide

1. Bei welchen Pilzkrankheiten im Getreide und bei welcher Unkrautproblematik gibt es die größten Resistenzgefahren ?
2. Was verstehen wir unter Virulenz eines Pathogens (Pilzes) ?
3. Bei welchen wichtigen Pilzen gab es in letzter Zeit verstärkte Diskussionen bzgl. Resistenzen gegen Fungizide ?
4. Inwieweit spielen monogene bzw. polygene Vererbungswege eine Rolle auf eine Resistenzentwicklung ?
5. Gibt es neben einer Resistenz gegen eine Wirkstoffgruppe auch Resistenzen gegen mehrere Wirkstoffgruppen ?
6. Bei welcher Fungizidgruppe haben wir seit kurzem eine sprunghafte Resistenzentwicklung ? Bei welchen Pilzen ?
7. Bei welchen Fungizidgruppen ist ein Shifting festzustellen ? Was heißt „Shifting“ ?
8. Wie sieht die Resistenzproblematik bei Azol-Fungiziden aus ?
9. Wo greifen Azole, Morpholine und wo Strobilurine in den Zellzyklus von Pilzen ein ?
10. Was sind SBI's (Sterolbiosynthese-Hemmer !) ?
11. Welche Lösung bietet sich v.a. zur Resistenzvermeidung an ?
12. Wodurch kommt es zu einer Überwachung von entstehenden Fungizid-Resistenzen?
13. Wie zeigt sich die aktuelle Situation in Bezug auf Resistenzen bei Septoria-Tritici ?
14. Sollten wir Strobilurine überhaupt noch einsetzen ? Welche speziellen Vorteile haben sie für die Landwirtschaft ?
15. Was ist in einer Pilzerregerpopulation nach einem Fungizideinsatz zu erwarten ?
16. Was verstehen wir unter Fungizidresistenz ?
17. Wo greifen wichtige Fungizidwirkstoffe im Zellstoffwechsel der Pilze an ? Wo ist hier die Resistenzgefahr am größten ? (Azole, Strobilurine, Morpholine) ?
18. Wie gut ist die Wirksamkeit von Strobilurinen gegen den echten Mehltau im Weizen in Deutschland?
19. Gibt es bei Azolen eine Veränderung in der Sensitivität bzgl. Weizenmehltau ?
20. Was verstehen wir unter einem aktiven Resistenzmanagement bzgl. des Fungizideinsatzes ?

I. Resistenzen bei Unkräutern und Ungräsern gegen Herbizide:

1. In welchen Kulturen gibt es in größerem Umfang Probleme mit Herbizidresistenzen ?
2. Erläutern Sie die Problematik von Ungräsern im Getreide ? Wo bestehen insbesondere Ackerfuchsschwanzprobleme (Regionen ?) ?
3. Unkrautprobleme im Mais ? Wo gab / gibt es Resistenzprobleme ?
4. Welche Wirkstoffgruppen kommen bei uns v.a. gegen Ungräser zum Einsatz ?
5. Worauf beruhen die erhöhten Probleme bzgl. Ackerfuchsschwanzbekämpfung in Marschgebieten?
6. Spielt eine Triazinresistenz im Maisanbau heute noch eine Rolle ?
7. Problemunkräuter und –Ungräser im Maisanbau ?
8. Gegen welche Wirkstoffgruppen erstreckten sich in den vergangenen Jahren zunehmend die AFU-Resistenzen ?
9. In wieweit spielt die Boden- bzw. die Blattwirkung eine Rolle bzgl. einer guten AFU-Bekämpfung ?
10. Der neue Wirkstoff „Atlantis“ gibt aufgrund welcher spezifischer Eigenschaften Hoffnung einer Entspannung bzgl. einer Ackerfuchsschwanzresistenz ?
11. Welche Strategien sollten gegen eine AFU-Resistenz zum Zuge kommen ?

J. Pflanzenschutz im Rapsanbau:

1. Erläutern sie die wesentlichen PS-Maßnahmen im intensiven Rapsanbau
2. Schildern Sie Trends bzgl. Sorten, Saattmengen und Saatzeit im Rapsanbau ?
3. Wogegen erfolgt beim Raps eine Saatgutinkrustierung; Neu ! eine Zusatzbeizung ? Wogegen ?
4. Welche Bedeutung spielt eine Schwefel-Düngung beim Raps ?
5. Welche Schwefel-Dünger kommen zum Einsatz ?
6. Fruchtfolgeansprüche des Raps ? Wodurch kommt es in engeren Fruchtfolgen zu verstärkten Problemen?
7. Wann ist mit Kohlhernie zu rechnen ? Was tun ?
8. Welche Stellung hat der Raps zumeist in der Fruchtfolge und wie sind die Fruchtfolgewirkungen des Raps zu beurteilen ?
9. Was sind die hauptsächlichen Unkraut- / Ungrasprobleme im Raps ? Welche spezifischen Schädwirkungen ?
10. Erläutern Sie die gängigen Unkrautbekämpfungsverfahren. Kommen auch mechanische Verfahren zum Einsatz ?
11. Klassische Raps herbizide mit ihren Wirkungsschwerpunkten bzw. häufigen Lücken ?
12. In wieweit spielt Ausfallgetreide im Raps eine Rolle ? Was ist zu tun ?
13. Beispiele für klassische Ungrasherbizide ? „Graßkiller !“
14. Erläutern Sie Ziele und Effekte von Wachstumsreglern im Raps. Welche Wirkstoffe ?
15. Welche Phytohormone werden insbesondere beeinflusst ?
16. Einsatztermine von Wachstumsreglern im Raps ?
17. In wieweit spielen Schnecken beim Raps eine Rolle ? Was ist zu tun ?
18. Nennen Sie 5 wesentliche Pilzkrankheiten, die beim Raps eine Rolle spielen ?
19. Erläutern Sie den Komplex „Phoma Lingam“ – Pflanzenschutzstrategien ?
20. Erläutern Sie die Pilzkrankheit „Sclerotinia Sclerotiorum“–Entwicklungszyklus und Pflanzenschutzstrategien ?
21. In welchen Kulturen spielt Sclerotinia scl. eine Rolle ?
22. Herkömmliche Strategien ? Wie und wann erfolgen spezielle fungizide Maßnahmen ?
23. Was ist Contans ? Wie erfolgt der Einsatz dieses Mittels ? Erfahrungen mit diesem Bekämpfungsverfahren ?
24. Erläutern Sie die wesentlichen Schadinsekten im Vegetationsverlauf des Raps.
25. Was geschieht gegen den Rapserrdfloh ? Wodurch schadet er vor allem ?
26. Womit lässt sich der Insektenbefall im Raps kontrollieren ?
27. Welche Insektizide (Wirkstoffgruppe) kommen insbesondere zum Einsatz ?
28. Wann ist eine Sikkation im Raps erforderlich ? Welches Mittel ?

K. Pflanzenschutz im Rübenanbau:

1. In welchen Bereichen erfolgen die wesentlichen PS-Maßnahmen im Rübenanbau ?
2. Schildern Sie Trends bzgl. Sorten, Saatmengen und Saatzeit im Zuckerrübenanbau ?
3. Was ist bzgl. der Düngung in ZR zu beachten (Insbesondere N, Bor) ?
4. Die Fruchtfolgeproblematik im Zuckerrübenanbau – wo sind spez. Probleme möglich ? Klassische FF ?
5. Erläutern Sie die Nematodenproblematik im Rübenanbau und die Vorbeugung durch resist. Zwischenfrüchte
6. Wie erfolgt das Mulchsaatverfahren im Rübenanbau?
7. Schildern Sie die Unkrautbekämpfung im Rübenanbau (Anzahl Maßnahmen, spez. Probleme ? Termine ?)
8. Was sind die wesentlichen Rübenherbizide ?
9. LIZ-Online – Welche Vorteile bietet dieses Programm ?
10. Die Saatgutbehandlung von Rübensaatzgut ?
11. Wogegen müssen die Wirkstoffe in der Rübenpille wirken ?
12. Nennen Sie die bedeutsamen Schadinsekten in Rüben
13. Was bezeichnen wir als Vergilbungskrankheit in Rüben ? Wodurch verursacht ?
14. Schildern Sie die Problematik Rizomania, den Ursachenkomplex und die Bekämpfung.
15. Nennen Sie die bedeutsamen Pilzkrankheiten im Blattbereich der Rübe. Welche Relevanz haben sie in den verschiedenen Teilen Deutschlands ?

L. Pflanzenschutz im Kartoffelanbau:

1. Standort- und Fruchtfolgeansprüche der Kartoffel aus phytopathologischer Sicht ?
2. Wogegen erfolgt eine Beizung von Pflanzkartoffeln ?
3. Typische Verunkrautung in Kartoffeln ?
4. Welche Herbizide kommen zum Einsatz ? Kombination mit mechanischen Maßnahmen ?
5. Schildern Sie den Krankheitskomplex „Phytophthora Infestans“ und Maßnahmen hiergegen
6. Warndienstsysteme gegen Phytophthora Infestans ?
7. Welche Fungizidgruppen lassen sich bzgl. der Phytophthora-Bekämpfung unterscheiden ?
8. Welche Bakteriosen sind im Kartoffelanbau besonders problematisch ?
9. Nennen Sie verschiedene Kartoffelvirosen – Welches ist in MV die bedeutsamste ?
10. Was verstehen wir unter dem „Abbau“ der Kartoffel ?
11. Erläutern Sie den „Gesundlagen-Status“ bzgl. der Pflanzkartoffelproduktion in MV
12. Wodurch erfolgt zumeist die Virusinfektion von Kartoffeln ? Mechanisch ? Über Vektoren ?
13. Welche Kartoffelnematoden spielen in MV die wesentliche Rolle ?
14. Inwieweit spielen unterschiedliche „Pathotypen“ von Nematoden bzgl. einer Sortenresistenz bei Kartoffeln eine Rolle ?
15. Schildern Sie den Entwicklungszyklus von Globodera-Nematoden
16. Welche Maßnahmen sind zur Nematodenabwehr möglich ?
17. Welche Insekten spielen im Kartoffelbau eine Rolle ? Wodurch sind sie bekämpfbar ?
18. Der Entwicklungszyklus des Kartoffelkäfers ?
19. Welche Ziele werden mit der Sikkation von Kartoffelbeständen verfolgt ? Behandlungsstrategien und Produkte ?

M. Pflanzenschutz im Maisanbau:

1. Anbautechnische Ansprüche des Mais an Fruchtfolge und Boden ?
2. Gegen welche Schadkomplexe ist eine Beizung des Mais-Saatgutes Standard bzw. zusätzlich möglich ?
3. Bedeutung von Fritfliege, Drahtwurm, Maiszünsler in MV ?
4. Ist eine Beizung gegen den Drahtwurm möglich ?
5. Welche Bedeutung hat der Maiszünsler und welche Maßnahmen werden hiergegen ergriffen ?
6. Was bedeutet die Bezeichnung Bt-Mais ?
7. Erläutern Sie den neu eingeschleppten Schaderreger: Westlicher Maiswurzelbohrer
8. Erläutern Sie die Unkraut- und Ungrasprobleme im Maisanbau, insbesondere Hirsen !
9. Welche Herbizide kommen insbesondere zum Einsatz ?
10. Möglichkeiten der mechanischen Unkrautbekämpfung im Mais? Welche Geräte? Sind sie allein ausreichend?

N. Bekämpfung von Pilzkrankheiten im Getreide:

1. Erläutern Sie die wesentlichen 4 Blattkrankheiten der Gerste
2. In welchen Wachstumsbereichen treten diese Pilzkrankheiten jeweils auf ?
3. Erläutern Sie Ziele von Fungizidmaßnahmen in der Gerste – Wie häufig und wann wird behandelt ?
4. Nennen Sie die bedeutsamen Halmbasis- und Blattkrankheiten im Weizen
5. Bei welchen Pilzkrankheiten spielt eine Resistenzproblematik eine gravierende Bedeutung ?
6. Mit welchen Strategien wird insbesondere der Strobilurinresistenz von Getreidepilzen vorzubeugen ?
7. Entwicklungszyklus und Bekämpfung von Septoria Tritici ? (Infektion ? Inkubationszeit ?)
8. Die wesentlichen fungiziden Wirkstoffgruppen zur Bekämpfung von Getreidepilzen ?
9. Wasseraufwandmengen beim Fungizideinsatz ?
10. Welche Konsequenzen hat eine pfluglose Bestellung auf das Auftreten von Getreidepilzen ?

O. Strukturen des Pflanzenschutzmarktes:

1. Schildern Sie den Vertriebsweg von Pflanzenschutzmitteln von der Industrie bis hin zum Verbraucher
2. Welche großen Industrien betreiben noch eine forschende PSM_Entwicklung ?
3. Trends auf dem Großhandels- und Handelssektor für landwirtschaftliche Betriebsmittel ?
4. Was heißt eine Ein- bzw. Zweistufigkeit des Großhandels ?
5. Wo werden i.d.R. die PSM des Großhandels zwischengelagert ?
6. Wozu dienen Marktanalysen der PSM_Industrie ?
7. Vorgehen bei der Einschätzung einer Marktgröße für Pflanzenschutzmittel ?
8. Wie groß ist in etwa der PS-Markt in Mecklenburg-Vorpommern ?

Anmerkung:

Hierbei handelt es sich lediglich um Beispielfragen aus den wesentlichen Bereichen der entsprechenden Lehrveranstaltung